

stellt verschiedene Einzeluntersuchungen über Berengar I. und Berengar II. zusammen.

507. Das Buch von JAMES WESTFALL THOMPSON 'Feudal Germany' (Chicago-Illinois 1928) ist als Versuch eines Amerikaners, die mittelalterliche deutsche Geschichte quellenmäßig und an Hand der deutschen Literatur — wenn auch nicht immer der neuesten — zu durchdringen, durchaus beachtens- und begrüßenswert. In der Beurteilung — und nicht nur in der Heinrichs des Löwen — machen sich allerdings gelegentlich modern-amerikanische Kategorien geltend, die man nicht allgemein als maßgebend anerkennen wird. Vgl. im übrigen auch die Besprechung von B. SCHMEIDLER in H. Zs. 140, 591—95. W. H.

508. K. TYMIENIECKI, 'Pomorze za Bolesławów' in Roczniki historyczne 3 (Posen 1927), 13f. behandelt die Geschichte und die politischen Beziehungen Pommerellens im 9. bis 12. Jh., allerdings nicht ohne tendenziöse Stellungnahme. Der Abhandlung von T. TYC, 'Pomorze polskie a krzyżacy' in Roczniki historyczne 3 (Posen 1927), 31f. dagegen, das in 13 Abschnitten die Beziehungen des Deutschen Ordens zu Pommerellen untersucht, ist nachzusagen, daß der Verfasser sich im allgemeinen des Strebens nach Objektivität durchaus befleißigt, wenn er auch hinsichtlich der Anfänge des Ordens im Osten und der Gründe seines Auftretens Ansichten vertritt, die nach CASPARS Abhandlung (Hermann v. Salza, Tübingen 1924) schlechthin nicht mehr haltbar sind. W. F.

509. Der Gestalt der Markgräfin Mathilde und ihrer Familie gehört das Interesse der italienischen Forschung in besonderem Maße (vgl. auch NA. 47, 590 n. 503 u. 650 n. 760). N. GRIMALDIS eingehende Studie 'La contessa Matilde e la sua stirpe feudale' (Collana storica 21, Firenze 1928), behandelt in der ersten Hälfte die Ahnen Mathildes und die Entstehung des großen Besitzes, in der zweiten die Geschichte der Gräfin selbst. Ein besonderes Kapitel ist der Szene von Canossa gewidmet, allerdings recht parteiisch vom gregorianischen Standpunkt. Der deutschen Forschung wischt G. dabei mehrfach eins aus, was ihm um so leichter fällt, als sie ihm nur unvollkommen bekannt ist — sogar HAUCKS Darstellung führt er nur nach einem Zitat bei FLICHE an! — Sodann hat A. FALCE die schon NA. 47, 590 n. 503 genannte zweibändige Biographie des Markgrafen Bonifaz von Canossa, des Vaters der Großen Gräfin, zu Ende geführt, 'Boni-